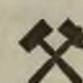
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1.25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 156 — Freitag, den 4. Oktober 1929 — 47. Jahrgang

Die Koalitionskrise behoben

Annahme des Arbeitslosengesetzes — Die Entscheidung fällt bei der Finanzreform

Berlin. Zu dem Beschluß der Reichstagsfraktion der D. V. P., sich bei der dritten Lesung der Gesetze über die Arbeitslosenversicherung der Stimme zu enthalten, schreibt die „D. A. Z.“, die Krise dieses Kabinetts und dieser Koalition sei also noch einmal vertagt worden. Ob die D. V. P. sich selbst und dem Lande mit ihrem Beschluß auf Stimmenthaltung einen Dienst erwiesen habe, bleibe dahingestellt. Ihre Gegenspieler in der Koalition würden es an Angriffen jedenfalls nicht fehlen lassen, wenn die Abstimmung erst einmal vorüber sei, und auch aus dem eigenen Lager würden kritische Stimmen nicht ausbleiben. Obwohl die Beitragserhöhung vorläufig vermieden sei, obwohl die Deutsche Volkspartei keine Bindung für ihre spätere Haltung übernommen habe, so bleibe doch die Tatsache bestehen, daß das Ziel „Reform ohne Beitragserhöhung“ nicht erreicht sei. Man vertröste mit der Hoffnung, daß die Frage der Beitragserhöhung im Rahmen der großen Finanzreform erledigt werden könne. Es sei aber kaum noch zweifelhaft, daß die gegenwärtige Koalition mit Hilferding der Aufgabe nicht gewachsen sei.

Der Ausgang des Kampfes um die Arbeitslosenreform habe gezeigt, daß die Sozialdemokratie sich nicht dazu aufraffen könne, aus der tatsächlichen Lage Deutschlands die nötigen Folgerungen zu ziehen. Durchgreifende Sanierung unseres politischen Lebens sei notwendig. In führenden Kreisen spreche man von einem kommenden Ermächtigungsgesetz. Der „Vorwärts“ sagt, infolge des Beschlusses der D. V. P. könne es als so gut wie ausgeschlossen gelten, daß es über die Arbeitslosenversicherung noch zu einer partiellen oder allgemeinen Regierungskrise kommen werde.

Durch das Verhalten der Volkspartei werde die Tatsache unterstrichen, daß die hinter der Volkspartei stehenden Unternehmerkreise mit dem Ergebnis der Verhandlungen höchst unzufrieden seien. Diese Stimmung und der Umstand, daß die Reform ein vom Reich zu deckendes Defizit offen lasse, würden auf den Streit um die kommende Finanzreform verschärfend wirken. Nach dem Vorwärts wird die Volkspartei bei der dritten Lesung eine Erklärung abgeben, deren Inhalt noch Gegenstand der Verhandlungen sei.

Neue Liquidationsverhandlungen

Enteignungen ohne Ende

Berlin. Am 4. Oktober wird in Warschau eine deutsch-polnische Kommission zusammentreten, um sich mit der Frage der weiteren Klärung von Staatsangehörigkeitsfällen zu beschäftigen. Die Arbeiten dieser Kommission, die durch die in Genf am 30. August eingesetzt wurde, stehen im Zusammenhang mit der von einigen deutschen Sejmabgeordneten im Mai d. J. beim Völkerbund eingebrachten Beschwerde über die unzulässige Liquidation von Angehörigen der deutschen Minderheit und betreffen zunächst die noch streitig gebliebenen Fälle dieser Beschwerde. Deutscherseits werden die bevorstehenden Verhandlungen durch das deutsche Mitglied des Schiedsgerichtes für Oberschlesien, Landgerichtspräsident Dr. Schneider in Beuthen und den Gesandtschaftsrat im Auswärtigen Amt Rödenbeck geführt, während an ihnen polnischerseits Professor Kutrzeba Helmachowski, polnisches Mitglied des Schiedsgerichtes für Oberschlesien, und Ministerialrat im Warschauer Innenministerium Stefan Bratkowski teilnehmen.

Verständigung

Das Abkommen über Erleichterungen im deutsch-polnischen kleinen Grenzverkehr um ein Jahr verlängert.

Danzig. Bei den in Danzig zwischen dem Deutschen Reich und Polen geführten Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr wurde zunächst beschlossen, den beiden Regierungen die Verlängerung des Abkommens vom 30. Dezember 1924 um ein Jahr zu genehmigen, um Zeit für den Abschluß eines die Aenderungswünsche berücksichtigenden neuen Abkommens zu gewinnen. Die Verlängerung ist dementsprechend auf diplomatischem Wege durch Notenaustausch bis Ende 1930 vereinbart worden.

Enteignungen ohne Ende

Warschau. Nach etwa 40tägiger Pause werden im polnischen Staatsanzeiger am Mittwoch wieder 10 Enteignungsbeschlüsse über deutschen bürgerlichen Kleingrundbesitz in Posen-Pommerellen bekanntgegeben. Im ganzen sind in den letzten Monaten etwa 60 deutsche Bodenobjekte zugunsten des polnischen Staates liquidiert worden.

Moskau mit London zufrieden

Litwinow über die englisch-russischen Beziehungen

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau hat am Dienstag der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion unter dem Vorsitz Rykows eine Sitzung abgehalten, in der der stellvertretende Außenkommissar Litwinow einen Bericht über die politischen Verhandlungen zwischen Dowgalewski und Henderson erstattete. Litwinow erklärte, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein großer Erfolg der Sowjetunion sein würde. Nach der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen bestehe die Hoffnung, daß auch andere wirtschaftliche und politische Fragen geregelt würden. In Zusammenhang mit dem russisch-chinesischen Streitfall sei die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu England eine große Erleichterung für die internationalen Belange der Sowjetunion. Der Rat der Volkskommissare hat Litwinow das Vertrauen und Dowgalewski den Dank der Partei für seine Verhandlungen ausgesprochen.

Befriedigung in Moskau

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Sowjetpresse am Mittwoch das Ergebnis der Unterredungen zwischen Dowgalewski und Henderson über die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion. „Iswestia“ und „Prawda“ erklären, daß die Verhandlungen mit einem vollen Sieg der Sowjetdiplomatie geendet hätten. Die russische Forderung, die diplomatischen Beziehungen ohne irgendwelche Gegenleistungen wieder aufzunehmen, sei erfüllt worden.

Der Eindruck in Berlin

Berlin. Die bevorstehende Einigung zwischen Großbritannien und Sowjetrußland wird in Berliner politischen Kreisen begrüßt. Man erklärt, daß die Einigung zwischen den beiden Ländern im allgemeinen Interesse liege und zur endgültigen Befriedung Europas erheblich beitragen werde.





Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Sowjet-Rußland

über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sollen nach Meldungen aus Rom gegenwärtig durch die Berliner Vertreter beider Mächte, Nuntius Pacelli (links) und Botschafter Krestinski (rechts), geführt werden.

Die Außenpolitik der Arbeiterregierung

Henderson vor dem Parteitag. — Die Abrüstung wird kommen. Ein neues Zeitalter des Friedens einsetzen.

London. Außenminister Henderson setzte auf dem Parteitag in Brighton am Mittwoch seine Ausführungen über außenpolitische Fragen fort. Eingangs beschäftigte er sich mit den Verhandlungen mit Rußland. Er glaube, daß nach Wiederherstellung der vollen diplomatischen Beziehungen ein Abkommen erzielt werden könne,

das die englischen Beziehnngen zn Rnßland anf eine befriedigende Grundlage stelle.

Sobald das Unterhaus zusammentreten werde, werde die Regierung einen eingehenden Bericht erstatten. Zur Haager Konferenz führte Henderson u. a. aus,

die britische Ränmnngsaktion werde am 14. Dezember beendet sein,

und Ende Juni nächsten Jahres sollte nicht ein einziger alliierter Soldat mehr auf deutschem Boden sein. Zu den Abrüstungsverhandlungen übergehend, erklärte er, die britische Regierung hoffe,

daß in naher Znknnft auch Frankreich, Italien und Japan in die Flottenabrüstungsbesprechungen einbezogen werden könnten,

um dann auf einer Fünf-Mächte-Konferenz die ganze Frage der Flottenabrüstung verhandeln zu können. Wenn diese Konferenz die auf englischer Seite gehegten Erwartungen und Hoffnungen erfülle,

werde ein nenes Zeitalter beginnen

und es werde möglich sein, die bisher für Rüstungen aufgebrachten riesigen Summen anderen Zwecken zuzuführen. In eindringlichen Worten forderte Henderson alsdann den Parteitag auf,

einen Kreuzzug der Abrüstung zn beginnen.

Dieses Jahr müsse das Jahr der Abrüstung sein. Auf die einzelnen politischen Interessengebiete übergehend, sagte der Außenminister, daß die Regierung nicht die Absicht habe,

das britische Mandat in Palästina aufzugeben.

Wohl aber wolle man die in der Balfour-Erklärung niedergelegte Politik ändern. Die Politik gegenüber dem Irak-Gebiet sei auf engste Zusammenarbeit gerichtet. Großbritannien sei bereit, alles zu tun, um dem Irakgebiet die volle Unabhängigkeit zu geben und dessen Beitritt zum Völkerbund bis zum Jahre 1932 zu sichern. Vorher aber sei der Abschluß eines neuen Vertrages notwendig, durch den die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf eine bessere Grundlage gestellt würden. In Aegypten werde, wie die Regierung hoffe, in sehr naher Zukunft eine Lage entstehen, die auch hier zu einer gründlichen Verbesserung der Beziehungen führe.

Die Rede, die mehrfach durch stürmische Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, fand zum Schluß begeisterte Zustimmung.

Schwere Niederlage Hoovers im Senat

Neuyork. Der Senat hat, wie aus Washington berichtet wird, das Ersuchen Hoovers abgelehnt, in besonderen Fällen die sogenannte Dehnbarkeitsbestimmung in das Zollgesetz persönlich einfügen zu können. Dieses Recht bleibt nach der am Mittwoch erfolgten Abstimmung nunmehr ausdrücklich dem Kongreß überlassen. Präsident Hoover hat mit der Ablehnung seines Antrages eine schwere persönliche Niederlage erlitten.

Um die Weltbank

Zusammentritt des Organisationsausschusses der internationalen Bank in Baden-Baden.

Baden-Baden. Baden-Baden steht augenblicklich im Zeichen des Beginns der Arbeiten des Organisationsausschusses der internationalen Bank. Am Mittwoch ist die japanische Abordnung unter Führung Dr. Tanakas zu den Beratungen des Organisationsausschusses in Baden-Baden eingetroffen. Die Abordnungen Amerikas, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Deutschlands befinden sich unterwegs und werden am Donnerstag vormittag in Baden-Baden eintreffen.

Parker Gilbert unterwegs nach Europa

Neuyork. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat an Bord der „Aquitania“ die Rückreise nach Europa angetreten.



Rücktritt der ägyptischen Regiernng

Der ägyptische Ministerpräsident Mohamed Mahmud Pascha (links) ist mit seinem Kabinett zurückgetreten. Neuwahlen, die sofort ausgeschrieben werden dürften, werden ohne Zweifel einen Sieg der nationalistischen Wafd-Partei bringen, deren Führer, Nahas Pascha (rechts), bereits vom König empfangen wurde.

Hat der Arzt oder Apotheker schuld?

Der Patient an den Folgen eines falsch angebrachten Rezeptes gestorben — Die Gerichte sind sich nicht einig

Leipzig. Ein Fall von allgemeiner Bedeutung stand vor dem Reichsgericht gegen einen Arzt zur Verhandlung. Es handelt sich um eine Haftungsklage der Hinterbliebenen eines von dem Arzt behandelten Arbeiters, der infolge einer falschen Dosierung der zur örtlichen Betäubung benötigten Medikamente auf tragische Weise verstorben war.

Zum Zwecke der Entfernung einer Grützbeutelgeschwulst am Halse sollte sich der Patient einem operativen Eingriff unterziehen. Von dem behandelnden Arzt beauftragt, ließ er sich nach dem ihm mitgegebenen Rezept in einer Apotheke das Betäubungsmittel anfertigen und brachte dann selbst — und darin liegt die besondere Tragik des Falles — die todbringende Flüssigkeit mit zur Operation. Bereits zehn Minuten, nachdem vom Arzt die zur Lokalanästhesie erforderliche Einspritzung vorgenommen worden war, trat der Tod des Patienten ein. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß das ärztliche Rezept ausgeschrieben worden war, über: ½ Prozent Novocain-Suprareninlösung 20.0 zur Infiltrationsanästhesie.

Der Arzt wollte damit eine Lösung von 1 Gramm Novocain und einigen Tropfen einer Suprareninlösung 1:1000 in 20 Kubikzentimeter Wasser haben, wie das Mittel in dieser Zusammensetzung häufig zur örtlichen Betäubung verwendet wird. Der mit der Herstellung des Mittels nach dem Rezept befaßte Provisor hatte jedoch in 20 Gramm der handelsüblichen Lösung von Suprarenin (1:1000) 1 Gramm Novocain aufgelöst, ohne noch Wasser zuzusetzen. Von dieser so angefertigten unverdünnten Lösung waren sodann vom Arzt in dem Glauben, daß es sich um die von ihm gewünschte Zusammensetzung des Medikamentes handle, etwa 17 Kubikzentimeter in das der Halsgeschwulst benachbarte Gewebe eingespritzt worden.

Die Hinterbliebenen des Verstorbenen haben nun den behandelnden Arzt für den Tod ihres Ernährers verantwortlich gemacht, da er beim Ausschreiben des Rezeptes und der Anwendung des auf das Rezept erhaltenen Mittels fahrlässig gehandelt habe. Sie bemängelten vor allem die vom Arzt vorgenommene Abkürzung in der Schreibweise, aus der nicht deutlich genug hervorgegangen sei, daß das verschriebene Mittel hauptsächlich aus Wasser habe bestehen müssen.

Zum mindesten habe der beklagte Arzt aber den Apotheker darauf hinweisen müssen, daß das zur Verwendung kommende Mittel in Wasser gelöst werden müßte. Durch die mißverständliche Abkürzung des Rezeptes habe der Beklagte fahrlässig gehandelt und die falsche Anfertigung des Rezeptes selbst verschuldet. Die klagenden Hinterbliebenen beantragten daher, den Arzt zur Zahlung einer wöchentlichen Rente von 20 Mark zu verurteilen.

Der Arzt machte geltend, daß das von ihm verordnete Rezept ordnungsgemäß üblich und auch nicht mißverständlich ausgeschrieben worden sei. Der Verwendungszweck „zur Infiltrationsanästhesie“ sei ausdrücklich vermerkt gewesen. Daher habe er nicht annehmen können, daß der Apotheker an Stelle der erforderlichen 20 Kubikzentimeter Wasser 20 Kubikzentimeter Suprareninlösung verwenden würde.

Das Landgericht Bautzen hat durch Zwischenurteil den von den Klägern erhobenen Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt, da es sich auf den Standpunkt stellte, daß in dem Verhalten des Arztes eine Fahrlässigkeit zu erblicken sei. Er habe das Rezept nicht in vollständiger Form ausgeschrieben und es unterlassen, den Apotheker durch einen entsprechenden Vermerk darauf hinzuweisen, sowie sich vor dem Gebrauch des vom Apotheker hergestellten Mittels von der richtigen Anfertigung zu überzeugen. Das Oberlandesgericht Dresden hat die Klage abgewiesen. Es hielt das Rezept für unmißverständlich und der Arzt habe demnach, als er das Rezept in der äußerlich erkennbaren Weise als abgekürztes Rezept ausschrieb, die ihm als Arzt gegenüber seinem Patienten obliegende Berufs- und Sorgfaltspflicht nicht verletzt. Die falsche Ausführung des Rezeptes könne vielmehr nur darauf zurückgeführt werden, daß der Apotheker es nicht aufmerksam genug gelesen habe. Wenn man schließlich eine Fahrlässigkeit darin erblicken wollte, daß der Beklagte, die ihm übergebene Flüssigkeit ohne Prüfung verwendet habe, so würde das eine Ueberspannung der ärztlichen Sorgfaltspflicht bedeuten.

Dieses Urteil wurde nunmehr von der Revision mit Erfolg angegriffen mit der Begründung, daß das Berufsgericht einen zu engen Maßstab an die ärztliche Sorgfaltspflicht gelegt habe. In der Abkürzung insbesondere habe ein erhebliches Gefahrmoment gelegen, und es müsse verlangt werden, daß die Rezepte, deren Deutlichkeit auch vielfach durch unleserliche Schrift beeinträchtigt würden, von jedem mit der Zusammenstellung von Heilmitteln befaßten Provisor ohne übermäßige Anspannung seiner Aufmerksamkeit richtig verstanden würden.

Das Reichsgericht hat nunmehr das ergangene Urteil aufgehoben und die Sache an einen anderen Senat des Berufungsgerichts zurückverwiesen. Mit besonderem Interesse darf man in diesem Falle den Entscheidungsgründen der höchsten Instanz entgegensehen, auf die wir zurückkommen werden, sobald sie bekannt geworden sind.

Zum Rücktritt des ägyptischen Kabinetts

London. Der ägyptische Ministerpräsident Mahmud Pascha hat Mittwoch das formelle Rücktrittsgesuch der Regierung übergeben. Das neue Kabinett wird, wie man in politischen Kreisen Kairos erwartet, von Neßim Pascha gebildet werden. Sobald die Lage normale und verfassungsmäßige Formen angenommen habe, sollen unter der neuen Regierung Ausschreibungen für die Parlamentswahlen erfolgen.

Die chinesische Ostbahn unter Militär-Verwaltung

Peking. Marschall Tschangsueliang hat einen Befehl unterschrieben, durch den die Zivilverwaltung an der chinesischen Ostbahn aufgehoben wird. Die chinesische Ostbahn wird von jetzt an von dem chinesischen Oberkommando in der Nordmandschurei verwaltet. Als Grund für diese Maßnahme wird angegeben daß die Ostbahn von den sowjetrussischen Truppen bedroht werde.

Neue Aufstände in Venezuela

Neuyork. Wie aus Colon gemeldet wird, setzen die Aufständischen in sechs Staaten Venezuelas den Guerillakrieg gegen die Regierungstruppen fort. Es gelang ihnen, eine Abteilung Regierungstruppen unter dem Oberbefehl von General Urbins zum Kapitulieren zu zwingen.

Dominienstatus für Indien?

London. Nachdem die Arbeiterregierung vor kurzem gegenüber Aegypten und dem Irak eine Aenderung der bisherigen Politik Großbritanniens angekündigt hatte, scheint nunmehr auch eine noch größere Sensation in der Orient-Politik der Engländer bevorzustehen. Wie es scheint, beabsichtigt die Arbeiterregierung Indien dem Dominienstatus, d. h. volle Selbstverwaltung zu gewähren. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ kündigt bereits an, daß in kürzester Zeit neue bedeutende Schritte hinsichtlich der Verfassung Indiens zu erwarten seien. In ministeriellen Kreisen nehme man an, daß diese Ankündigung noch vor der Eröffnung des allindischen Kongresses am 1. Dezember erfolgen werde. Die englische Regierung hoffe durch Gewährung des Dominienstatus für Britisch-Indien die Haltung dieses Kongresses beeinflussen zu können, um auf diese Weise zu verhindern, daß es zu einer großen Gegenaktion der indischen Nationalisten komme. Die hinter Ghandi stehenden Kreise hätten bekanntlich verlangt, daß die indischen Wünsche auf Gewährung einer Selbstverwaltung bis zum 31. Dezember d. J. erfüllt werden müßten. Die Arbeiten der sogenannten Simson-Kommission, die einen Bericht über die indischen Verfassungsreformen ausarbeiten soll, würden jedoch kaum vor Anfang nächsten Jahres zum Abschluß gebracht werden können. Eine derartige Verzögerung der Verfassungsreform erscheine aber als unerwünscht.

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei in Amerika

Neuyork. In der großen Fabrik der Marion Manufacturing Company in Marion (Nord-Carolina) kam es am Mittwoch zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern. Die Streikenden griffen die Streikbrecher an, wobei zahlreiche Schüsse gewechselt wurden. Im ganzen wurden zwei Personen getötet und 13 verletzt. Schließlich griff die Polizei ein und trieb die Streikenden auseinander, wobei sie von Schußwaffen Gebrauch machte. Es wurden umfangreiche Verhandlungen vorgenommen. Die ganze Angelegenheit wird von einem Sondergericht behandelt werden.

Tägliche Ueberfälle in Palästina

Jerusalem. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: In den letzten Tagen sind in Palästina täglich neue Ueberfälle auf jüdische Siedlungen verübt worden. Im Lande herrscht Panikstimmung, so daß das Militär in Jaffa verstärkt werden mußte. Besonders, da in Jaffa zwei jüdische Arbeiter auf der Straße niedergestochen wurden.

Aufstand gegen Nanking

Peking. Wie die chinesische Regierung bekannt gibt, ist auch in der Provinz Kweitschau ein Aufstand gegen die Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen haben die Stadt Szetschau besetzt. Der Führer der Aufständischen erklärte, er schließe sich der Aufstandsbewegung Tschangfakweis an und werde versuchen, Nanking zu besetzen.

Telefonspione im New Yorker Rathaus

Berlin. Nach einer Bz-Meldung aus New York ist die ganze Stadt durch die Aufdeckung einer groß angelegten Telefonspionage im New Yorker Rathaus in größte Aufregung versetzt worden. Beamte der New Yorker Telefongesellschaft, die nach dem Rathaus gerufen worden waren, um Störungen im Leitungsnetz zu beseitigen, stellten fest, daß 17 Drähte, die Bürgermeister Walker in seinen Büros zur Verfügung stehen, angezapft worden waren. Zigarettenstummel und Papierschnitzel in den aufgebrochenen Schaltkästen im Keller und im Dachgeschoß des Rathauses weisen auf Spione hin, die allem Anschein nach die Gespräche des Bürgermeisters und seiner Beamten seit Wochen unbeobachtet abgehört haben. Auch der direkte Draht, der den Schreibtisch Walkers mit dem Polizeipräsidenten verbindet, scheint von fremder Seite beobachtet worden zu sein. Ein großes Aufgebot von Geheimpolizisten versucht die Angelegenheit zu klären. Man nimmt an, daß die Spionageangelegenheit mit der im November stattfindenden Bürgermeisterwahl im Zusammenhang steht.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Peter stützt sich schwer auf die Magd und den Stallbuben. Den linken Fuß schleift er nach beim Gehen, und jeder Schritt ist von einem Aechzen begleitet.

Einen Seufzer unterdrückend, blickt der Großreicher den dreien nach.

So eine Jammergestalt —! Schreckhaft und wehleidig wie ein altes Weib — und das ist sein Sohn!

Wieder einmal steigt ihm der Jammer dieser Tatsache zu Kopf und weckt dort eine Flut bitterer Gedanken.

Um sie zu verdrücken, geht er hinaus ins Freie und wandert eine Weile ziellos zwischen den Feldern herum.

Als er gegen Mittag auf den Hof zurückkehrt, geht dort die Arbeit längst wieder ihren gewohnten Gang.

„Na, wie war's?“ fragt der Großreicher die Brigitte, zu ihr in die Küche tretend. „Hat der Krappl was herausgebracht?“

„Nix, Bauer. Gefragt hat er genug, aber anzugeben hat keiner was gewußt. Hab' mir's denkt, denn ich bleib' einmal dabei: Von unsere Knecht war's keiner!“

Der Bauer sagt nichts darauf. Nach einer Weile fragt er: „Hat er mit allen geredet?“

„Freilich. Bloß der Mirtl hat gefehlt. Der ist nämlich nit daheim gewesen, weil er nach St. Egydi zum Sunnerbauer gangen ist wegen des Schafkaufs, wie Ihr ihm befohlen habt.“

„So? Mir ist doch, als hätt' ich ihn in der Früh noch mit den anderen am Acker arbeiten sehen?“

„Ja, hinausgegangen ist er mit ihnen, hat auch zu arbeiten angefangen. Aber dann ist's ihm auf einmal eingefallen, was Ihr ihm befohlen habt, da ist er dann gleich fort.“

„Wann war denn das?“

„Vielleicht eine Viertelstund', eh ich sie gerufen hab', sagen die Leut'.“

„So?“ Der Großreicher stellt keine weitere Frage. Finster brütet er vor sich hin. Ihm ist nun alles klar. Er hat dem Mirtl den Gang nach St. Egydi keineswegs für heute befohlen, sondern ausdrücklich gesagt: „Gelegentlich, wenn du einmal Zeit hast, es eilt nit.“

Aber von dem Acker aus kann man die Straße bis in den Ort hinein überblicken. Da hat Mirtl wohl das Kommen des Gendarmen bemerkt und — sich rasch aus dem Staub gemacht —.

Die Leute kommen zum Essen, denn es ist Mittag geworden. Wie gewöhnlich gehen sie durch die Küche nach der Stube, erstens weil es vom Hof aus näher ist, zweitens weil es die Brigitte nicht gern sieht, wenn sie ihr mit den vom Ackerboden lehmigen Stiefeln den stets sauber gehaltenen Flur vertreten.

Der Großreicher mustert jeden, der an ihm vorübergeht, aber sie sehen alle munter und unbefangen aus wie immer. Als letzter kommt Peter, der noch stark hinkt.

Mitleidig blickt ihm Brigitte nach, während sie zum Bauer sagt:

„Das arme Hascherl hat sich wohl arg weh getan beim Fallen von der Leiter. Ich habe gesagt, er soll sich niederlegen und ich werde ihm kalte Umschläge machen auf den Fuß. Aber er hat durchaus nit wollen. „Damit nachher der Vater wieder sagt, ich wär' ein Schwindler und Faulpelz und wollt bloß nit arbeiten,“ hat er gesagt.“

Der Großreicher steht auf, um sich gleichfalls in die Stube zu begeben.

„Na — ein Unmensch bin ich just auch nit. Wenn der Bub wirklich Schmerzen hat, soll er sich nachher nur niederlegen, und du machst ihm Umschläg.“

Am Nachmittag ist Gemeinderatssitzung in Felstring, der der Großreicher als Gemeinderat und Bürgermeistervertreter beiwohnen muß. Sie dauert bis nach sechs Uhr, und dann schlagen einige vor, sie beim Kirchenwirt im Extrastübel noch als gemütliche Zusammenkunft fortzusetzen.

Es gibt ja immer noch allerlei vertrauliche Dinge, die man nicht gerade offiziell am Gemeindetisch besprechen will.

Der Großreicher ist einverstanden. Er hat heute ohnehin gar keine Lust, heimzugehen und sich das falsche, scheinheilige Gesicht des Mirtl anzusehen.

Er hat diesen Menschen, mit dem er die besten Jahre seines Lebens in gemeinsamer, rastloser Arbeit verbrachte und auf dessen Treue und Redlichkeit er Häuser gebaut hätte, tiefer ins Herz geschlossen, als ihm jetzt lieb ist. Es wird ihm schwer werden, ihn von sich zu tun. Aber es muß sein. Er hat es sich heute tagsüber hin und her überlegt und gefunden, daß es keinen andern Ausweg gibt.

Am Großreicherhof kann er nur redliche Leute brauchen. Und morgen früh will er dem Mirtl das sagen.

Es ist elf Uhr nachts geworden, als der Großreicher das Hoftor öffnet und den Hof betritt. Wie gewöhnlich in solchen Fällen geht er nicht direkt nach dem Wohnhaus, sondern schlägt den kleinen Umweg über die an die Streukammer angebaute Hundehütte ein, um Tiger im Vorübergehen zu begrüßen.

Beim Kirchenwirt hat er sich einen Schweinebraten geben lassen und die Knochen davon, in Papier gewickelt, für Tiger mitgenommen.

Sonst hat ihn der Hund stets von weitem durch freudiges Winseln und Bellen begrüßt. Heute bleibt seltsamerweise alles still.

Beunruhigt tritt der Bauer an die im Schatten des Stalldaches liegende Hütte, aus deren Oeffnung er in der Dunkelheit nur undeutlich das weiße Fell des Hundes schimmern sieht.

„Tiger —?“ fragt er halblaut. „Ja, was ist denn heut mit dir?“

Nichts rührt sich. Er bückt sich, tappt mit der Hand nach dem Fell des Tieres und — fährt gleich darauf entsetzt zurück. Steif und eiskalt war, was seine Hand berührt hat.

Ein Wachsstreichholz, das er entzündet, zeigt ihm dann den Hund, der mit offenstehenden, verdrehten Augen, alle vier Beine steif von sich gestreckt, am Stroh seiner Behausung liegt.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Gemeindevorstandssitzung.

=o= Am Freitag, den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr, findet im Zimmer 11 des hiesigen Gemeindeamtes eine Sitzung des Gemeinderats statt. Die nächste Gemeindevertretersitzung findet voraussichtlich am Montag, den 7. Oktober, abends 6 Uhr, im Gemeindesitzungssaal statt.

80. Geburtstag.

=s= Frau Anna Dubiel, geb. Broll, in Siemianowitz Beuthenerstraße 51 begeht am 4. d. Mts. in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

Papstfeier in Siemianowitz.

=o= Am Sonntag, den 13. Oktober d. Js., abends 7 Uhr, veranstalten die deutschen Parochianen der Kreuzkirche im Saale des Restaurants „Zwei Linden" eine Papstfeier, die ein erneutes Treubekenntnis zu unserer hl. Kirche und ihres weltlichen Oberhauptes, Papst Pius XII werden soll. Anlaß zu dieser Veranstaltung gibt, wie allen Katholiken bekannt sein dürfte, das goldene Priesterjubiläum des hl. Vaters, welches er dieses Jahr begeht, darum dürfte kein deutscher Katholik dieser Feier fern bleiben. Was das Programm anbelangt, ist es dem Charakter einer weltlichen Papstfeier entsprechend zusammengestellt. Als Einleitung wird vom Cäcilienverein an der Kreuzkirche das „Halleluja" aus dem Messias-Oratorium mit gemischtem Chor und vollem Orchester zum Vortrag gebracht. Aus der weiteren Festfolge sind noch erwähnenswert: Prolog, Papsthymne von Almendinger, Festansprache, lebende Bilder und die Aufführung der Festmesse in C, opus 169, von Josef Reinberger, mit gemischtem Chor, Solis, großem Orchester und Rezitation. Als Abschluß wird von der Versammlung ein Papstlied gesungen. Da zur Durchführung des umfangreichen Programms größere Unkosten entstehen, werden mäßige Eintrittspreise erhoben und zwar: 1. Platz 2 Zloty, 2. Platz 1 Zloty und Stehplatz 50 Groschen. Eintrittspreise sind von heute ab im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung A. Ludwig, ul. Bytomska, A. Wittek, ul. Bytomska und Kaufmann M. Kostka, ul. Sobieskiego.

Dr. Stresemann gestorben

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute morgens um 5 Uhr gestorben ist.

Ehrlich.

=s= Bei der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung in Siemianowitz verlor ein Arbeitsloser einen Betrag von 5 Zloty. Der ehrliche Finder hat denselben dem Kassenbeamten übergeben, wo das Geld vom Verlierer in Empfang genommen werden kann.

Wohltätigkeitsbazar.

=s= Die Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte begeht kommenden Sonntag in der Luther-Kirche das Erntedankfest. Im Anschluß hieran veranstaltet der evangelische Frauenverein im Vereinshause einen Wohltätigkeitsbazar, welcher nachmittag 4 Uhr durch einen gemeinschaftlichen Kaffee eingeleitet wird. Durch verschiedene interessante Vorträge wird für Unterhaltung und Abwechslung gesorgt werden. Der Eintrittspreis beträgt 1 Zloty. Der Reinerlös soll auf Weihnachtsgeschenke für die Ortsarmen verwendet werden.

Wohltätigkeitsaufführung.

=o= Die Marianische Jungfrauen-Kongregation veranstaltet am Sonntag, den 6. Oktober, abends 7 Uhr, im Generlichschen Saale eine Wohltätigkeitsaufführung. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Königin Magdalena und das Türkenmädchen" in 4 Aufzügen von M. Steigenberger. Die Pausen werden durch Musikstücke ausgefüllt. Die Preise der Plätze sind: 1. Platz 2,00 Zloty, 2. Platz 1,50 Zloty und Stehplatz 1,00 Zloty. Vorverkauf bei Herrn Kostka, ul. Sobieskiegol. Nachmittags 1 Uhr findet eine Kindervorstellung statt. Der Reingewinn ist für einen wohltätigen Zweck bestimmt.

Den Bauch aufgeschlitzt.

=o= In der Nacht zu Mittwoch, kam es gegen 1 Uhr zwischen dem Wilhelm Viola von der ul. Sobieskiego 26 in Siemianowitz und seinem 20jährigen Stiefsohn Eduard zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Viola seinem Stiefsohn mit einem Messer in den Bauch stach und ihn erheblich verletzte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das Hüttenlazarett eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

Umbau der Mokrski-Brauerei.

=o= Die Brauerei Mokrski in Siemianowitz, die vor kurzer Zeit in die Hände der Fürstlichen Brauerei Tichau übergegangen ist, wird gegenwärtig einem großzügigen Umbau unterzogen. Seit etwa 14 Tagen ist eine größere Anzahl Arbeiter mit dem Umbau beschäftigt und in diesen Tagen sollen drei neue große Braukessel eingebaut werden. Das helle Lagerbier wird nicht mehr gebraut. Dagegen soll das Malzbier in großem Umfange hergestellt und zum Versand gebracht werden. Die Modernisierung der Brauerei, deren Kosten sich auf etwa 350 000 Zloty belaufen sollen, soll derartig beschleunigt werden, daß in etwa 14 Tagen mit der Wiederinbetriebsetzung gerechnet werden kann. Die Restauration bleibt weiter in Betrieb. Der Brauereigarten soll im kommenden Jahre verschiedene Verschönerungen und Verbesserungen erfahren. Wünschenswert wäre es, wenn die Brauerei bei dieser Gelegenheit eine heizbare Kegelbahn bauen würdd, dibe hisiegn Kegler wären der Brauerei sehr dankbar sein.

Ein Gerätewagen abgebrannt.

=o= Am Dienstag abend wurde die Michalkowitzer Feuerwehr nach der neuen Kolonie alarmiert, wo ein großer Gerätewagen der Baufirma „Triton" in Brand geraten war. Da die Wege nach diesem neuen Ortsteil außerordentlich schlecht befahren und außerdem schlecht beleuchtet waren, konnte die Feuerwehr nur schwer vorwärts kommen ja sie wäre beinahe in eine Baugrube gestürzt. Obgleich sie noch einen Teil retten konnte, verbrannte der Wagen mit sämtlichen Geräten vollständig. Der entstandene Schaden ist recht bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Jugendarbeit

Herbsttagung des Wandergaues im Jugendkraftverband

Fast alle Tage beschäftigen sich die Tageszeitungen in längeren Ausführungen über die Ursachen der vielen Jugendtragödien unserer Zeit. Es sind schreckhafte Bilder, die da entworfen werden müssen. Mit Freude muß man aber feststellen, daß es auch eine Jugend gibt, die nach der besseren Seite hin vom gegenwärtigen Zeitgeist wesentlich abweicht und einen Weg geht, der in eine bessere Zukunft führen soll. Groß sind die Hindernisse, die überwunden werden müssen. Noch stehen die Massen abseits, denn sie können oder wollen nicht glauben, daß es möglich ist, durch die Jugend etwas Neues zu schaffen. Man sieht die Jugendbewegung noch immer von der falschen Seite an, glaubt, daß sie sich allen neuzeitlichen Bestrebungen fern hält, daß sie an etwas hängt, was längst überwundener Standpunkt sein müßte. Wie steht es eigentlich in Wirklichkeit? Durch die ganze Jugendbewegung zieht sich der eine Leitgedanke: „Das Alte ehren, das Neue wollen." Es soll wieder aufleben, das alte deutsche Volkslied. Jugend und Lied gehören zusammen, echte Jugend ist ein Frühlingslied und echtes Lied ist Jugendfrische. Das Lied, das uns still und heimlich alles Große und Schöne erschließt, von der mannhaften und ungekünstelten Frömmigkeit spricht, Heimat und Natur besingt, soll der stete Begleiter unserer Jugend sein. Der alte Volkstanz, im Laufe der letzten Jahrzehnte längst vergessen, soll wieder zu Ehren kommen, ohne daß man dabei mit der gegenwärtigen Zeit, bezw. mit dem Neuen, was sie brachte, sich auf unbedingten Kriegsfuß stellt. Wenn die Jugend aus dem reichen Born der alten Kulturgüter schöpft, wenn sie sich das Neue, soweit es nicht im schärfsten Gegensatz zu dem Alten steht, zu eigen macht, wenn die Jugend bestrebt ist, sich geistig fortzubilden, dann müßte man ihr helfen mit allen Mitteln. Eine bessere Zukunft kann nur blühen durch diese Jugend, die in einigen Jahren herangewachsen sein wird und in Familie und Staat wirken soll zum Gemeinwohl. Ein großes Wollen liegt in dieser Jugend und dieses Wollen zu stützen, muß vornehmste Aufgabe sein. Schon machen sich die Früchte dieser ernsten Arbeit, welche die Jugend an sich selbst leistet, bemerkbar. Die vielen Jugendorganisationen, die gegenwärtig ein reges Leben entfalten, geben ein beredtes Zeugnis. Man muß nur einmal hineinschauen in die Heimabende. Man soll nur einmal die Jugend betrachten, die mit ihren Bannern voran, durch Wald und Feld ziehen, um in der herrlichen Natur Stunden stillen Glückes zu verbringen und Kräfte holen für die Berufsarbeit, die auch für unsere Jugend in so vielerlei Beziehung harte Kämpfe und Sorgen bringt. Wieder muß man sich da fragen: „Wird die Jugend es schaffen?" Wird sie das erreichen, was sie sich zum Ziele gesetzt hat? Ja, sie wird es schaffen, sie ist voll frohen Mutes, sie hat dem plan- und ziellos Dahinleben Kampf angesagt und hofft auf eine bessere Zukunft, die sie sich in ernstem Schaffen selbst bereiten will.

Auf Wanderfahrt.

Für den vergangenen Sonntag hatte der Wandergau im Jugendkraftverband seine Gruppen zur Herbsttagung nach den Wäldern in der Nähe von Tarnowitz eingeladen. Schon am Sonnabend kam der größte Teil der Tagungsteilnehmer in Tarnowitz an. Die Quartierfrage war durch das anerkennenswerte Entgegenkommen einer Anzahl von Familien, gegenüber der Jugendabteilung des Verbandes deutscher Katholiken, welche die Gastgeberrolle spielte, bestens gelöst worden. Ein Beisammensein der Tagungsteilnehmer und der Tarnowitzer Gruppe schaffte bei fröhlichem Gesang und Spiel einige schöne Stunden. Um 10 Uhr wurden die Privatquartiere bezogen und am Morgen ging es, sechs Wimpel voran, zunächst zum Besuch des Gottesdienstes. Im Anschluß an das darauffolgende Frühstück zog die frohe Schar nach dem Walde. Prachtvoll waren die Eindrücke beim Marsch durch den herbstlichen Wald. Auf der Waldwiese angelangt, entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Allgemeine Lieder, Darbietungen der Spielgruppen, Ballspiele und sonstige Spiele verkürzten die Zeit in angenehmster Weise, bis dann die Vereinsköche zum Mittagessen riefen. Nach demselben fanden ernste Beratungen statt. Man diskutierte über die Jugendbewegung, über die Einstellung zu der sportlichen Rekordhascherei, die mit Körperpflege vielfach nichts mehr zu schaffen hat, über Führeraufgaben und sonstige Dinge, mit denen sich ein jeder mal ernstlich befassen mußte. Wieder erklangen in den stillen Wald frohe Lieder, dann erfolgte der Aufbruch. Als die begeisterte Schar durch die Stadt Tarnowitz zog, mit dem Liede: „Wenn wir schreiten Seit' an Seit'" und voll Bekenntnismut sang: „Mit uns zieht ein neuer Geist", da mag so manchem, der da still zuhörte, ein Ahnen gekommen sein, von den stillen Freuden, welche diese Jugend sich selbst bereitet; so mancher, den das Leben bezwungen hat, der zu schwach war, anzukämpfen gegen ein geistloses Dahinleben, der wird gewünscht haben, mit der Jugend ziehen zu können, um sich da begeistern zu lassen. Der Abschied der auswärtigen Tagungsteilnehmer von der Tarnowitzer Gruppe war ein recht herzlicher und der Wunsch des Führers letzterer Gruppe, daß sie bald wiederkommen mögen, wird hoffentlich auch befolgt werden. — Allen denen, die in so liebenswürdiger Weise dazu beigetragen haben, daß diese Tagung zustande kam und die Quartierfrage so gut gelöst werden konnte, sei auf diesem Wege herzlicher Dank gesagt. —er.

Saisoneröffnung des Siemianowitzer Boxklubs

Der Siemianowitzer Boxklub trat vorgestern mit seiner ersten Veranstaltung an die Oeffentlichkeit und man kann mit dem Debut zufrieden sein. Das überfüllte Haus, bekam eine Reihe sehr harter Kämpfe zu sehen. Der Clou des Abends war der Revanchekampf Seidel — Wieczorek, den wiederum ersterer für sich entschied. Im übrigen nahmen die Kämpfe, die auf einem Bühnenring ausgetragen wurden, folgenden Verlauf:

Im Einleitungskampf standen sich die Papiergewichtler Motzko III (B. K. S.) und Nowakowski II (Polizei Kattowitz) gegenüber. Ersterer siegte sicher nach Punkten. Hierauf betraten die Bantamgewichtler Szeja (Siemianowitz) und Kulpa (B. K. S.) den Ring. Beide kämpften sehr offen und waren zum Schluß sehr angeschlagen. Der B. K. S.ler bekam den Sieg zugesprochen.

Michalski (B. K. S.), unser Papiergewichtsmeister, kämpfte gegen den ihm körperlich überlegenen Stadionmann Eisenberg sehr verbissen und hatte ihn in der 3. Runde fast k. o. Der eisenharte Eisenberg hielt aber bis zum Schluß durch, so daß sich Michalski mit einem Punktsiege begnügen mußte.

Seidel und Wieczorek (beide B. K. S.), die einen Revanchekampf austrugen, gingen von Anfang an auf eine schnelle Entscheidung aus. Wieczorek, der eine bessere Form wie sein Gegner hatte, erreichte diesen bereits in der 1. Runde mit mehreren rechten Schwingern. Dadurch verlor Seidel das Selbstbewußtsein und überließ für die weitere Kampfdauer Wieczorek die Kampfesführung, die diesem einen sicheren Punktsieg einbrachte.

Tassarek (B. K. S.) hatte mit Dzymballa keine so leichte Arbeit wie man es eigentlich vorher annahm. Er mußte hart kämpfen, um ein „Unentschieden" zu erreichen.

Burski (Polizei), ein Anfänger, hat eine gute Zukunft. Gegen den routinierten Sachlot (Stadion) verlor er nur knapp nach Punkten.

Urgacz (B. K. S.), der mit sehr wenig Herz kämpfte, verlor gegen Brzosta (Siemianowitz) nach Punkten.

Radwainski (B. K. S.) ist immer noch die alte Kampfmaschine. Otto (Stadion) hatte Mühe, über die Runden zu kommen.

Jendryssek (Siemianowitz) kämpfte von allen Siemianowitzer Anfängern am vielseitigsten. Er gewann klar gegen Ulbrich (Stadion) nach Punkten.

Ulfig (B. K. S.) wurde überraschend von Suchannek (Siemianowitz) bereits in der 1. Runde k. o. geschlagen.

Im Schlußkampf siegte Meister Kowollik (B. K. S.) über Kotulla (Stadion) nur sehr knapp nach Punkten.

Mit den Entscheidungen der beiden Ringrichter Snoppel und Spiegelmann sowie des Punktgerichts konnte man zufrieden sein.

Was geht im Hockeyklub vor?

=s= Im Hockeyklub Laurahütte scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. Eine Spaltung zwischen einem Teil der Vorstandsmitglieder hat den Klub stark gefährdet. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung, die am Montag abend abgehalten wurde, brachte noch keine Klärung dieses Mißzustandes, im Gegenteil, denn wie wir erfahren, hat der 1. Vorsitzende, Dr. Zalewski, sein Amt niedergelegt. Eine Dreierkommission wurde gegründet, die bis zur nächsten Versammlung eine Beilegung der ungesunden Atmosphäre zustande bringen soll.

Achtung, 07-Mitglieder!

Am morgigen Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Duda die fällige Monatsversammlung statt. Es wird gebeten, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Vorher, um 7 Uhr, findet eine Vorstandssitzung statt.

Ein internationaler Boxkampfabend in Aussicht.

=s= Wie uns der hiesige Boxklub mitteilt, plant er Anfang November einen internationalen Boxkampf unter Beteiligung namhafter Kämpfer aus Deutschoberschlesien zu veranstalten.

Ausflug.

=s= Die Ortsgruppe Laurahütte des Vereins technischer Bergbeamten Oberschlesiens, macht am Sonnabend, den 5. d. Mts., einen Ausflug in das Afaheim in Wapienice bei Bielitz. Im Afaheim wird genächtigt, um am folgenden Tage weitere Ausflüge in die Umgegend von Wapienice zu unternehmen. Die nächste Monatsversammlung der Ortsgruppe findet nächste Woche in Michalkowitz statt. Der Tag wird noch bekannt gegeben werden.

Feine Verwandtschaft.

=o= Bei der Witwe Josefa Bulla wohnt ihr Verwandter nebst Frau und seinem Bruder M. S. Das Geld, das die schon bejahrte Frau sich aufgespart hatte, ließ diesen Verwandten keine Ruhe und er stahl ihr das Geld mit Hilfe seiner Frau und seines Bruders. Nicht genug damit, warf er die alte Frau noch aus der Wohnung heraus, die sie schon lange Jahre innehatte. Die Polizei hat sich dieser Angelegenheit bereits angenommen.

Konzert des Zithervereins (Kółko Amatorów Cytry) Laurahütte.

=s= Nach langer Unterbrechung tritt der im Orte bestens bekannte und beliebte Zitherverein wieder vor die Oeffentlichkeit. Am kommenden Sonnabend, den 5. Oktober, veranstaltet vorgenannter Verein im neurenovierten Saale des Herrn Pohotta, Schloßstraße, ein Konzert mit einem auserwählten Programm, sowie anschließendem Tanzvergnügen. Schon von jeher standen die Veranstaltungen des Zithervereins einzig da und auch dieses Konzert wird seine Zugkraft nicht verfehlen. Ein verstärkter Zitherchor bringt unter Mitwirkung des im Zitherkreisen bekannten Virtuosen, Herrn Quiker-Kattowitz nachstehende Chorstücke zu Gehör: 1. Festmarsch III (Haustein), 2. „Ein Sommerabend in den Bergen" (Wormsbacher), 3. „Sei mir gut" (Jos. Chr. Fischer), 4. Faust-Fantasie aus der Oper „Margarethe" (Gounod), 5. Alpen-Idylle (Wormsbacher), 6. „An der schönen blauen Donau" (Johann Strauß), 7. Fantasie aus der Oper „Regimentstochter" (G. Lamzetti), 8. Zithervereinsmarsch (Schüffel). Nach dem Konzert wird die uniformierte Musikkapelle unter der persönlichen Leitung des Dirigenten Herrn Kirchstein, die Tagesmusik liefern. Diverse Ueberraschungen werden die Stimmung zu heben versuchen. Es steht also, wie aus dem Programm zu ersehen ist, für die Laurahütter ein genußreicher Abend bevor. Beginn des Konzerts um 7.30 Uhr, anschließend Tanz. Einladungskarten sind am Freitag abend im Vereinszimmer noch zu haben. Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen.

Ueberfall.

=s= Auf der Richterstraße kam das Fräulein B. mit dem letzten Zuge von Beuthen nach Hause. Da sie keinen Hausschlüssel hatte, klopfte sie ans Fenster. In demselben Augenblick wurde sie von rückwärts von einer Mannesperson umfaßt, der ihr das Handtäschchen entriß und entfloh. Im Handtäschchen befand sich ein kleiner Geldbetrag und die Verkehrskarte, welche aber am nächsten Tage auf der Straße gefunden wurde. Der Beschreibung nach ist der Dieb derselbe, welcher einem Musikfräulein nachts die Notentasche auf

ähnliche Weise entwendete. Die Kriminalpolizei verfolgt die Spur weiter; jedenfalls ist die Richterstraße nachts nicht ganz ungefährlich, besonders für alleingehende Mädchen.

Merkwürdiger Unfall.

=s= In der Dietrichschen Schlosserwerkstatt ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Beim Verstemmen eines Bolzens sprang ein Stück Eisensplitter vom Zuschlaghammer ab und schlug dem Schlosser E. am linken Unterarm die Schlagader durch. Durch rasches Abbinden des Armes konnte ein weiterer Blutverlust verhindert werden. E. fand Aufnahme im Hüttenlazarett.

Mißgeschick.

=s= Von einem besonderen Mißgeschick wurde der zwölfjährige S. von der Richterstraße verfolgt. Vor 3 Monaten brach er sich den rechten Oberarm, einige Zeit darauf bildete sich im rechten Zeigefinger ein Knochenfraß und das erste Glied wurde amputiert. Am Sonntag rutschte er auf der Treppe aus und brach das rechte Handgelenk. Er wurde ins Knappschaftslazarett überführt.

Betrifft Fettschichten.

=s= Die Laurahüttegrube in Siemianowitz zahlt für das Verfahren der Fettschichten nach Schichtschluß an jeden Arbeiter 5 Zloty Vorschuß aus. Diese Einrichtung paßt besonders den jungen Leuten, da dieselben deshalb jetzt zahlreicher einfahren, weil ihnen die 5 Zloty ein willkommenes Taschengeld für den Sonntag sind.

Von der Schwimmanstalt.

=s= Mit eintretender Wintersaison macht sich in der neuen Schwimmanstalt der Mangel an Lattenböden bemerkbar. Während der Sommerzeit hat das Betreten der nackten Betonfliesen weiter keinen Nachteil zufolge. Dies dürfte aber in der Winterzeit zum Nachteil der Gesundheit der Badenden eintreten. Hier ist Abhilfe unbedingt erforderlich.

Diebstahl.

=s= Beim Fleischer M. in Hugokolonie, benutzten junge Burschen die Abwesenheit der Fleischerfrau aus dem Laden und entwendeten aus der Ladenkasse einen Betrag von 600 Zl. Die Diebe entkamen unerkannt.

Verloren.

=s= Am Mittwoch abends wurde auf dem Wege vom Fleischkonsum bis zum Bahnhof Siemianowitz eine Geldtasche mit Inhalt verloren. Auch befand sich eine Pensionsnummer darin. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Geldtasche gegen Belohnung im Fleischkonsum Siemianowitz abzugeben.

Vom Kammerkino.

=s= Die Kammerlichtspiele beginnen mit ihrer Wintersaison und bringen von nun ab Schlager auf Schlager. Ab Donnerstag, den 3. bis Montag, den 7. Oktober geht der gewaltige Millionenfilm „Wolga — Wolga" über die Leinwand, und zwar mit Chorgesang. Der Chorgesang wird ausgeführt vom Männerchor des Kattowitzer Stadttheaters. Dieser Film „Wolga — Wolga" darf mit Recht als einer der größten und gewaltigsten Schöpfungen bezeichnet werden, welche die Kinematographie uns bis jetzt beschert hat. Unter Zuhilfenahme außergewöhnlicher künstlerischer und technischer Mittel sind hier Bildwirkungen von kaum je gesehener Grandiosität geschaffen worden. Im Vordergrund des Geschehens, das uns in fesselnder, in ihrer realistisch einzigartiger Weise die Verhältnisse im Moskowiterreich des Mittelalters schildert, steht eine legendäre russische Heldenfigur, Stenka Rasin, der, ein Beschützer der Armen und Geknechteten, mit seinen Getreuen die Wolga beherrscht. H. A. von Schlettow und Lilian Hall-Davis bieten in den Hauptrollen des überwältigend inszenierten Films mitreißende Leistungen. W. Turjanski als Regisseur hat in einzigartiger Weise dafür gesorgt, daß Bilder und Spiel in gleicher Weise die wuchtige Kraft des Stoffes wiedergeben. Diese romantische Geschichte des rebellischen Kosakenführers Stenka Rasin, der, wild und ungebärdig, doch das Herz eines Kindes hat, um den sich alle die wilden Gesellen scharen und ihn wie ihren Herrgott lieben, bis auch hier Rebellion, Neid und Haß eindringen. Der Zar will Rasins Anhänger dazu bringen, diesen auszuliefern, dann sollen sie straflos bleiben. Sie aber lachen die Mahnung Väterchens aus und folgen Rasin nach Persien. Der Schah aber verrät Rasin an die Russen. Es kommt zu einer furchtbaren Schlacht im Palaste des Statthalters, alles wird niedergemetzelt. Einer der Kosaken, Rasins Gegner, hat die Tochter des Statthalters, Zenaide, geraubt und in seine Schiffskoje gebracht. Rasin duldet ekine Weiber auf seinen Schiffen, aber die schöne kleine Prinzessin tut es ihm an, er will sie schützen vor seinen Horden und nimmt sie zu sich. Aus Eifersucht läßt der Gegner von Stenka Rasin das Trinkwasser auslaufen, um so leichter die Kosaken gegen Stenka Rasin aufwiegeln zu können. Die Empörung wächst. Die kleine Prinzessin ist Stenka Rasin teuer geworden, aber nun bricht die Empörung los. Er duldet keine Weiber bei den anderen und sich selbst gönnt er eine, so verletzt er seinen Eid. Das Weib muß fort! Und Rasin, der sich sagen muß, daß sie recht haben mit ihrer Forderung, tötet selbst das Weib, das ihn zum Eidbrüchigen machte, schleudert selbst die Leiche ins Meer, diesen wundervollen Leib, den er so heiß begehrte. Sein Gegner verrät Stenka Rasin an die Russen, er wird belauscht und von Stenka Rasin erschossen. Aber die Russen stürmen die Kosakenschiffe. Rasins Widerstand wird gebrochen, er selbst an den Mastbaum seines Schiffes genagelt. Bald spülen die Wolgawogen über ihn hinweg und singen das Heldenlied Rasins weiter. Der ungeheuren Unkosten wegen geringe Preiserhöhung. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 16, 18 und 20 Uhr, an Sonntagen um 14, 16, 18 un 20 Uhr. Wegen des großen Andranges wird empfohlen, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. Näheres im heutigen Inserat!

Vom Kino „Apollo".

=s= Ab heute Donnerstag, den 3. d. Mts. erscheint auf der Leinwand im Kino Apollo der von den verehrten Kinobesuchern so sehr beliebte Filmstar Harry Liedtke in seinem gigantischen Meisterwerk „Der schwarze Domino". Weiter betätigen sich in diesem Film die beliebten Schauspieler: Vera Schmitterlow, Hans Junkermann und Ernest Verebes. Harry Liedtke, Attachee einer ausländischen Gesandtschaft in einer Großstadt, wirkt überall durch sein elegantes und sicheres Spiel im Film verblüffend. Sein köstlicher Humor findet bei den Kinobesuchern stets Wohlgefallen. Auch Hans Junkermann, der sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreut und dem gerade in diesem Film die wichtige Rolle eines Ministers einer ausländischen Gesandtschaft zugedacht wurde, spielt vorzüglich und humorvoll. Außerdem auf der Bühne eine noch nie gewesene Attraktion: Das persönliche Auftreten des weltberühmten Zigeunerchors aus Budapest in Stärke von 12 Mann im Gesang, im Tanz und in der Musik. Eigenes Orchester auf Original-Zigeuner-Instrumenten. Anfang der Vorstellung um 4 Uhr nachmittags, 6 Uhr und 8 Uhr abends. Näheres im heutigen Inserat!

Eichenau. (Straßensperre.) Zum wiederholten Male machen wir alle darauf aufmerksam, daß die Kattowitzerstraße, von der ulica Pilsudskiego bis Narutowicza wegen Pflasterung gesperrt ist. Für die Unfälle, die dort entstehen, kommt jeder, der die Bekanntmachung nicht beachtet, auf. Der Verkehr ist einerseits durch Burowiec über Bagno nach Kattowitz, andererseits durch die Laurahütter Straße nach Bogutschütz geleitet.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 4. Oktober.

1. hl. Messe vom Apostolat.

2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.

3. hl. Messe von der poln. Marianischen Kongregation für den Herrn Präses.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 4. Oktober.

5½ Uhr: zu Ehren des hl. Franziskus auf die Intention des deutschen 3. Ordens.

6 Uhr: zum hl. Herzen Jesu auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer.

6½ Uhr: zum hl. Franziskus auf die Intention des polnischen 3. Orden.

7½ Uhr: für verst. Karl Janetzko, verst. Eltern und Verwandtschaft und alle armen Seelen im Fegefeuer.

Sonnabend, den 5. Oktober.

6 Uhr: für verst. Mitglieder und Eltern des Meßbundes.

5½ Uhr: für verst. Franz Radomski, verst. Sohn Hugo und Tochter Martha und Verwandtschaft.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 12,05 und 16,20: Konzert auf Schallplatten. 18: Von Warschau. 19,20: Vortrag. 20,05: Musikalische Plauderei. 22: Die Abendnachrichten.

Sonnabend. 12,05: wie vor. 16,15: Kinderstunde. 18: Von Wilna. 19,20: Lesestunde. 20,30: Abendkonzert von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,25: Vortrag. 18: Konzert 19: Verschiedenes. 20,05: Musikalische Plauderei. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,05: Schallplattenkonzert. 16,15: Von Krakau. 17,25: Vortrag. 20,30: Abendkonzert. 22: Die Abendnachrichten und anschließend Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.